



Augenhöhe in Kirchberg



1 Jahr x Möglichkeiten: FSJ bei den Johannitern



Tolle Tage im Sommerlager der JJ



Zug um Zug: Schach-AG für Geflüchtete



Die Johanniter in Sachsen Jahresbericht 2025

Editorial

Die Johanniter bleiben bei ihrer Grundeinstellung: Im Zentrum stehen Mitmenschlichkeit, Solidarität und der feste Wille, einander zu helfen – auch wenn sich die Gesellschaft oberflächlich immer weiter auseinanderlebt. Empörung und emotionale Reaktionen überdecken, dass wir – zumindest in Deutschland – mit unseren Idealen gar nicht so weit auseinanderliegen. Ein guter Grund, diese These namhafter Soziologen durch das Engagement aus dem sächsischen Johanniter-Universum zu belegen.

Jeder Artikel dieses Berichts erzählt kleine und große Geschichten davon, wie aus Worten Taten werden. Hinter den Einsätzen stehen Menschen, die Verantwortung übernehmen: ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende, Azubis und Menschen im Freiwilligendienst.

Die Bandbreite der Leistungen ist groß: Die Johanniter betreiben Rettungs- und Krankentransportdienste mit zehntausenden Einsätzen jährlich. Menschen verlassen sich auf Johanniter-Hausnotrufdienste, auf die ambulante Pflege und Tagespflege sowie auf Hospiz- und Palliativdienste. Diese Angebote geben Menschen Sicherheit im Alltag, bewahren Würde in schwierigen Lebenslagen und ermöglichen Familien, ihren Angehörigen bestmögliche Versorgung zukommen zu lassen.

Zukunftsweisend ist zudem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Jedes Jahr können 6- bis 18-Jährige in das Sommerlager der Johanniter reisen. Nicht nur dort trainieren sie ihre Fähigkeiten in Erster Hilfe, die sie dann später in den Sanitätsdiensten oder im Bevölkerungsschutz der Gesellschaft zur Verfügung stellen. ▶

Inhalt

- 01 **Editorial**
- 03 **Zug um Zug:**
Schach-AG für Geflüchtete
- 04 **Wort für Wort:**
Schülerinnen unterrichten Geflüchtete
- 06 **Stein für Stein:**
Neue Katastrophenschutzzentren in Sachsen
- 08 **Tag für Tag:**
Erste-Hilfe-Wochenende in Hartha
- 09 **Schritt für Schritt:**
Die Beneflitz-Spendenläufe
- 10 **Dialog für Dialog:**
Der DJHT auf der Messe Leipzig
- 11 **Kurznachrichten**
- 12 **Spiel um Spiel:**
Das Sommerlager der Johanniter-Jugend
- 14 **Hand in Hand:**
Die Bevölkerungsschutztage Sachsen
- 17 **Sieg um Sieg:**
Doppelerfolg beim Bundeswettkampf
- 20 **Fakt für Fakt:**
Die Fachmesse Florian in Dresden
- 22 **Team im Team:**
Einsatzübung der Medical Task Force
- 24 **Brief um Brief:**
Sächsische Projekte gegen Einsamkeit
- 26 **Mensch für Mensch:**
Schulprojekt für Jung und Alt in Olbersdorf
- 27 **Der Landesverband Sachsen in Zahlen**
- 28 **Die Regional- und Kreisverbände im Überblick**

- Vom hohen Niveau der Ausbildung zeugt der Doppelsieg sächsischer Nachwuchs-Mannschaften beim Bundeswettkampf in Erfurt.

Ganz stark unterstützt die Johanniter-Jugend zudem die vielfältigen Projekte gegen Einsamkeit im Alter und zeigt damit, dass Teilhabe und Mitmenschlichkeit keine Frage des Lebensabschnitts sind. 5.000 Briefe gegen Einsamkeit und das Friedenslicht – als Symbol der Hoffnung – verteilte sie in Altenheimen, Hospiz- und Pflegeeinrichtungen. Nicht nur die Johanniter-Jugend begegnet diesem „stillen Problem“ unserer Zeit: Mit Gutscheinen für das wöchentliche „Essen gegen Einsamkeit“ schenkt die Hilfsorganisation Nähe und soziale Kontakte. Solche Projekte sind kein kurzlebiger Impuls, sondern Ausdruck einer dauerhaften gesellschaftlichen Verantwortung.

Verantwortung übernehmen auch hunderte ehrenamtliche Kameradinnen und Kameraden im Bevölkerungsschutz und beweisen in Einsatzübungen, wie ernsthaft die Johanniter Vorsorge betreiben. Im Krisenfall müssen Abläufe sitzen, Teams schnell zusammenfinden und Entscheidungen souverän getroffen werden. Diese Routine entsteht durch regelmäßiges Training und geübte Kooperationen – etwa mit Feuerwehr und Bundeswehr.

Auf großen Fachveranstaltungen wie dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig und der Fachmesse FLORIAN in Dresden präsentieren die Johanniter ihre Expertise, vernetzen sich mit Fachleuten und machen deutlich: Prävention, Ausbildung und professionelle Einsatzvorbereitung sind zentrale Bausteine für eine sichere Gesellschaft.



Christoph Schniewind
Mitglied des Landesvorstandes



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Landesverband Sachsen, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
Tel. 0800 3233 800
info.sachsen@johanniter.de www.johanniter.de/sachsen
Redaktion / Rebekka Biederbeck, Tobias Naumann,
Sebastian Späthe
Layout / Gordon Koitzsch
Fotos / Rebekka Biederbeck, Tobias Naumann,
Sebastian Späthe

Zug für Zug: Schach-AG für Geflüchtete

13. Januar 2025



Freitags in der Aufnahmeeinrichtung Chemnitz: Franz Müzel (Mitte) betreut die Schach-AG für Geflüchtete.

Im Sommer 2023 steht Franz Müzel mit einem Schachbrett unterm Arm vor einer Johanner-Flüchtlingseinrichtung. Sein Plan: Eine Schach-AG mit den Bewohnern im ehemaligen Pionierferienlager, um die Flüchtlinge besser kennenzulernen.

„Im kleinen Einsiedel – einem Ortsteil von Chemnitz – gab es einige, die das Zusammenleben mit den neuen Nachbarn kritisch sahen – und zeitweise auch ich“, gibt Dr. Müzel heute zu. Die Neugier und der Wille, etwas zu tun, waren jedoch größer. „Man muss mit den Menschen einfach ins Gespräch kommen“, erklärt der Rentner. „Dann sieht vieles ganz anders aus.“

Und so kontaktierte der Hobbyschachspieler eines Tages den Leiter der Aufnahmeeinrichtung und unterbreitete ihm die Idee. Doch so schnell geht es dann doch nicht. Wer hier „arbeiten“ will, brauche ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, erklärt ihm der damalige Leiter der Einrichtung. Als das vorliegt, steht Franz Müzel im November 2023 das erste Mal im großen Speisesaal. Das Angebot wurde von Anfang an gut aufgenommen: „Zeitweise waren es fast zu viele, die Schach spielen wollten“, erinnert

der ehemalige Agrar-Ingenieur. „Anfangs hatte ich ja nur mein Brett dabei“. Auch hierfür fand sich schnell eine Lösung. Kurzerhand spendete der Unischachklub der TU Chemnitz einige Schachspiele.

Auch über ein Jahr später ist Franz Müzel bei den Bewohnern ein gern gesehener Gast: Ein 15-jähriger Junge lächelt über beide Ohren, als er Müzel entdeckt, fordert ihn zum Match auf. Doch in der Schach-AG wird es nicht nur um das Spiel gehen, wie sich schnell herausstellt.

Sprachbarrieren überwinden

Der ehemalige Sprachmittler Müzel wollte die Menschen verstehen, die aus Not so weit gereist waren. Zwar spricht er kein Ukrainisch, doch er hat sich zahlreiche Sprachen angeeignet – darunter Englisch, Niederländisch, Tschechisch und Russisch. „Und zum Glück gibt es heute genug Technik, mit der man die Sprachbarrieren überwinden kann“, lacht Müzel. Bei seinen ersten Treffen hatte er immer einen Spickzettel dabei. Darauf waren Fragen auf Ukrainisch notiert. Ein Türöffner, der ihn zu einem Schachwunderkind, aber auch zu vielen Schicksalen und Problemen führen sollte: ▶



► **Biografien, die berühren**

Ein 12-jähriger Spieler blieb ihm besonders in Erinnerung. „Der Junge aus der Ukraine war von Anfang an nicht schlecht, auch wenn ich da noch teilweise gewonnen habe“, erinnert sich Müzel schmunzelnd. Mit der Zeit wurde er immer besser und Müzel gewann immer seltener. Der „Schachlehrer“ erkannte sofort, dass hier ein echtes Talent schlummerte. Deswegen setzte Franz Müzel alle Hebel in Bewegung, um dem Nachwuchsspieler auch nach seinem Auszug aus der Aufnahmeeinrichtung zu helfen.

Durch Müzels lange Schach-Biografie konnte er auf zahlreiche Kontakte in der gesamten ehemaligen DDR zurückgreifen. Und so fuhr der damalige Drittklässler für den Schachklub der Technischen Universität Dresden zu Turnieren, wie zur Europameisterschaft in Prag. Er erspielt vordere Ränge – selbst bei international offenen Turnieren ohne Altersbegrenzung, an denen Schachgroßmeister aus der ganzen Welt teilnehmen. Heute sei der „Lehrer“ gegen den ehemaligen Schüler chancenlos.

Und Franz Müzel sollte noch zahlreichen Menschen aus der Einrichtung helfen. Für eine jungen Frau machte er ein verschollenes Paket mit wichtigen Medikamenten in Hamburg ausfindig. Einer anderen Teenagerin aus der Ukraine ver-

half er zusammen mit dem Johanniter-Team zu einer wichtigen neurologischen Operation.

Als der 62-jährige Sergey die Einrichtung verlassen musste, begleitete ihn sein Schachkompagnon zu seiner neuen Unterkunft im rund 20 Kilometer entfernten Gornsdorf. Als sie ankamen, wurde Müzel von einem wildfremden Mann angesprochen, ob dieser eine Wohnung brauche. „In dem Moment schaltete ich sofort. Ich nicht, aber mein Freund Sergey hier!“ Über Müzels Kontakte fanden sie dann auch noch einen Job für den gelernten Hörgeräteakustiker; er wurde Industriemechaniker.

Gegenseitig helfen

Das Engagement von Dr. Müzel kommt nicht von ungefähr. Er selbst erlebte in seiner Kindheit und Jugend Armut und Ausgrenzung. Seine Familiengeschichte zeugt von Flucht, Hunger und schweren Zeiten. Dennoch kämpfte er sich durch und bestritt ein erfolgreiches und spannendes Leben. „Das macht etwas mit einem“, so Müzel. „Aber man weiß dann auch, wie wichtig es ist, dass Menschen sich gegenseitig helfen“. „Das Engagement hält jung und tut gut“, erklärt er und gibt zu verstehen, dass er noch lange nicht am Ende seiner gemeinnützigen Arbeit ist.

Wort für Wort: Schülerinnen unterrichten Geflüchtete

21. Januar 2025

Viertel vor oder dreiviertel drei – damit haben selbst viele Muttersprachler Probleme. Und so verwundert es nicht, dass Geflüchtete manchmal zur falschen Zeit im Unterrichtsraum standen. „Seit wir aber die Uhr im Deutsch-Unter-

richt behandelt haben, starten wir zuverlässig“, freuen sich Emily und Josi. Die damals 17-jährigen Schülerinnen des Christoph-Graupner-Gymnasiums in Kirchberg betreuen bereits seit zwei Jahren den Sprachkurs im Wohnprojekt für

Geflüchtete. Übernommen haben sie den Kurs von Josis Tante, die auch im Hauptberuf Lehrerin ist. Sie hat die beiden mit umfangreichen Unterrichtsmaterialien ausgestattet. Dennoch waren Emily und Josi bei den ersten Kursen noch sehr aufgeregt und fühlten sich teilweise überfordert. Mittlerweile stehen die beiden jedoch souverän vor der kleinen Klasse.

Einmal in der Woche treffen sie sich zur Deutschstunde. „Am Anfang unterhielten wir uns auf Englisch, ein wenig Deutsch und ganz viel mit Händen und Füßen“, erinnert sich Emily. „Wir lachen viel und kommen sehr gut voran.“ Wie zum Beweis legt eine ihrer Schülerinnen das B1 Sprachzertifikat vor, das ihr schon gehobene Deutschkenntnisse attestiert. Vor allem die deutsche Grammatik fällt einigen Schülern noch immer schwer.

Spielend lernen

Bei Erfolgen belohnen sie sich aber auch mal gegenseitig mit etwas Selbstgebackenem. „Einen festen Lehrplan für den Kurs haben wir nicht“, erläutert Josi. „Vieles ergibt sich aus der Situation oder aus dem ganz normalen Leben unserer Schülerinnen.“ Sprachspiele wie Bingo oder Galgenraten stehen als Einstieg hoch im

Kurs. „Manchmal denken wir uns zusammen Kreuzworträtsel aus“, ergänzt Emily. „Das lockert die Stunde auf, die eigentlich fast immer zu kurz ist.“

Der Johanniter-Kurs soll die sprachlichen Grundlagen für den Alltag legen. Der offizielle Aufenthaltsstatus erfordert allerdings einen zertifizierten Sprachkurs. Aber auch hier helfen Emily und Josi gern bei Hausaufgaben und natürlich vor Prüfungen.

Horizonte erweitern

Für die beiden Schülerinnen ist das ehrenamtliche Engagement in ihrer Freizeit selbstverständlich. Sie möchten Menschen bei der Integration helfen und dabei gleichzeitig die Geschichten und Kulturen ihrer Schützlinge kennenlernen. Das erweitert auch den eigenen Horizont.

Anfang 2025 bereiten sich Emily und Josi aber erst einmal auf das eigene Abitur vor. Danach stehen die Ausbildung zur Logopädin sowie ein Auslandsjahr in Frankreich an. Vorher haben die beiden noch ihre Nachfolge geklärt. Zwei jüngere Schülerinnen ihrer Schule übernehmen nahtlos den Deutsch-Unterricht.



Emily (2.v. links) und Josi (3. v. links) vermitteln die schwierigen deutschen Artikel.

Stein für Stein: Neue Katastrophenschutzzentren in Sachsen

Februar 2025



Das ehemalige Autohaus in Aue-Bad Schlema kurz vor dem Umbau zum Katastrophenschutzzentrum. Hier entsteht das Foyer.

Neues AKKON in Aue-Bad Schlema

Seit Januar laufen die Umbauarbeiten in Aue-Bad Schlema: In einem ehemaligen Autohaus entsteht ein Einsatzzentrum für den Katastrophenschutz – das AKKON* Erzgebirge. Die Johanniter setzen aus Gründen der Nachhaltigkeit erneut auf ein Bestandsgebäude, das durch Fassadendämmung und modernste Haustechnik energetisch aufgewertet wird.

„Unseren Katastrophenschutzeinheiten fehlte es an Lagerkapazitäten für Einsatzmaterial und Fahrzeuge. Auch das Personal musste mit sehr wenig Raum klarkommen“, erklärt Ingo Reichel, Mitglied des Vorstandes im jetzigen Regionalverband Chemnitz/Erzgebirge. „Mit dem neuen Einsatzzentrum können wir im Krisen- und Katastrophenfall nun deutlich effizienter agieren, um die Menschen vor Ort zu versorgen.“

Zum Nachhaltigkeitskonzept gehört auch die variable Nutzung des Gebäudes. Außerhalb der Krise sind im AKKON Erzgebirge der Rettungsdienst, die Hausnotruf-Einsatzdienste und der Fahrdienst untergebracht. Es verfügt über Aus-

bildungs- und Seminarräume, unter anderem für die Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst und in der Pflege. Zugleich ist es Heimstadt für die ehrenamtlichen Einheiten des Bevölkerungsschutzes. Im akuten Einsatzfall – also bei Extremwetterlagen, Blackouts sowie im Spannungs- und Krisenfall – arbeiten Haupt- und Ehrenamt Hand in Hand. Sie bleiben auch unter schwersten Bedingungen arbeitsfähig und können den Menschen in der Region ihre Hilfe zukommen lassen.

Möglich wird das durch einen Brunnen für die Brauchwasserversorgung, ein Notstromaggregat und eine leistungsstarke Photovoltaikanlage. Auch die Kommunikationstechnik ist redundant und arbeitet unabhängig von den lokalen Netzanschlüssen.

Mit der Eröffnung am 19. Juni 2026 ist das neue Katastrophenschutzzentrum einsatzbereit.

Erweiterungsbau in Heidenau

Das erste AKKON der Johanniter eröffnete bereits 2019 in Heidenau. Der Regionalverband



Das fast fertige Foyer – Eröffnung am 19. Juni 2026.

Dresden erwarb dort ebenfalls ein Autohaus und baute es zum Katastrophenschutzzentrum um. Im Krisenfall können hier bis zu 1.000 Personen autark untergebracht und betreut werden.

Der erste Krisentest kam mit der Corona-Pandemie: Das AKKON Heidenau wurde zum Testzentrum umfunktioniert. Im Alltagsbetrieb dient der Standort als Ausbildungs- und Veranstaltungsgebäude, beherbergt einen Pflege- und

Fahrdienst sowie den Katastrophenschutzzug des Regionalverbands. Auf einer Freifläche neben dem ehemaligen Autohaus feierte am 23. Mai 2025 der Erweiterungsbau des Katastrophenschutzentrums mit Schulungsräumen, Sanitäreinrichtungen und Fahrzeughalle Richtfest, eröffnet wird am 28. Mai 2026.

*Der Name „Akkon“ bezieht sich auf die Stadt Akkon (heute Acre in Israel). Dort befand sich im 11. bis 13. Jahrhundert die letzte Festung des Johanniterordens im Heiligen Land.



Der Innenausbau läuft, auch an der Fassade fehlen nur noch Kleinigkeiten.

Tag für Tag: Erste-Hilfe-Wochenende in Hartha

11. – 13. April 2025

Geschäftiges Wuseln und Stimmengewirr erklingen auf einem Harthaer Schulhof. Das kennen die alten Mauern sonst nur an Schultagen. An diesem Wochenende schiebt die Pestalozzi Grund- und Oberschule eine Sonderschicht. Zum Erste-Hilfe-Wochenende der Johanniter-Jugend Sachsen sind rund 180 Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 18 Jahren angereist. Obendrauf kommen zahlreiche Helferinnen und Helfer aus allen sächsischen Johanniter-Verbänden, um gemeinsam mit der Jugend für Notfälle und Rettungseinsätze zu trainieren. Das Motto: Miteinander stark!

In einem Seiteneingang der Schule sitzt Karl mit seinem Team am „Info-Point“. Als Beauftragter für die Organisation des Erste-Hilfe-Wochenendes gibt er Auskunft über die Abläufe an diesem Tag. „Quer über das Gelände und innerhalb des Schulgebäudes wurden 12 Stationen verteilt, die alle Teilnehmenden durchlaufen“, erklärt er den Gebäude- und Ablaufplan und wird danach über sein Walkie-Talkie abkommandiert.

Das Angebot der Stationen ist vielfältig und auf weit mehr als „nur“ Erste Hilfe ausgelegt. Neben klassischen Aufgaben wie Wiederbelebung und Herz-Druck-Massage, richtige Wundversorgung und das Erkennen spezifischer Gefahrensituatio-



Der Helm muss runter – aber sehr, sehr vorsichtig.



Nur kein Wasser „verschwappern“: Der Trageparcours mit Hindernissen ist eine echte Herausforderung.

nen, werden auch Geschicklichkeitsparcours für den Patiententransport, Techniken für Verletzte mit Sturzhelm sowie Teamaufgaben angeboten, die Fingerspitzengefühl und Taktik fordern. Zusätzlich sensibilisieren Workshops die jungen Menschen für Themen wie „Demokratie retten“ und „Nachhaltigkeit“.

Notfälle können immer passieren:

Mit modernen Mitteln und interaktiven Methoden vermitteln die engagierten Trainerinnen und Trainer zentrale Aspekte der Ersten Hilfe; neben wichtigem Wissen für den Selbstschutz. Wie viel Herzblut in der Veranstaltung steckt, sieht man an den liebevoll gestalteten Übungsplätzen. Eine Sammlung Reagenzgläser weist eine Situation als Chemieunfall aus. Ein außer Kontrolle geratenes Feuer qualmt bedrohlich, dicker Rauch zieht über den Hof. Das Orga-Team hat viel investiert, damit die Rettungsprofis von Morgen bestens auf kommende Aufgaben vorbereitet sind.

Wie viel Wissen und Energie schon bei den jüngsten Teilnehmerinnen und Teilnehmern da ist, beeindruckt. Egal, an welcher Station: Die Verbandsgruppen sind mit Ehrgeiz bei der Sache und die Übungsleiter stehen mit wertvollen Tipps, aber auch kritischem Blick zur Seite. Denn bei allem Spaß – die richtige Anwendung des Wissens ist enorm wichtig.

Kompetenzen und das richtige Mindset

Warum das so ist, zeigt das Finale am Sonntag. Bei einem fiktiven Massenansturm an Verletzten (MANV) müssen alle Teilnehmenden ihr Wissen nutzen, um Opfer einer Massenpanik zu versorgen. Darunter auch Landesvorstandsmitglied Dietmar Link, der einen hysterischen Mann mimt. „Mir wurde ein vielleicht zehnjähriger Junge zur Seite gestellt, der mich beruhigen musste“, so Link im Nachgang. „Er hat das ausgezeichnet gemacht und sogar nach meiner Lieblingsfarbe gefragt – da habe ich meine Hysterie gleich etwas zurückgenommen“, erzählt er mit einem freundlichen Augenzwinkern.

Bei rund 180 Teilnehmenden kommt es auch zu echten Notfällen. So stürzte ein junges Mädchen auf der Treppe und verletzte sich am Arm. „Natürlich waren sofort kompetente Helferinnen und Helfer zur Stelle, um sie zu versorgen“, berichtet Landesjugendleiterin Magdalena Hoffmann. Eine Fahrt ins Krankenhaus blieb dennoch nicht aus, um die weitere medizinische Versorgung zu gewährleisten. Momente wie diese zeigen eindrucksvoll, wie wichtig es ist, in Erster Hilfe geschult zu sein. Man weiß nie, wann man das Wissen braucht. Und meistens ist das schneller der Fall als einem lieb ist.

Schritt für Schritt: Die Beneflitz-Spendenläufe

April bis Juni 2025

Zwischen April und Juni fanden in Sachsen vier Beneflitz-Spendenläufe statt. Neben Dresden, Leipzig und Zwickau lief man 2025 erstmals auch in Zwönitz. Aber nicht nur dort wurden mit großem Elan die Laufschuhe bemüht. Ob aktiv auf der Laufbahn oder anfeuernd am Streckenrand – überall engagierten sich motivierte Menschen und liefen für den guten Zweck.

Über 1.000 Läuferinnen und Läufer legten mehr als 15.000 Runden und etwa 7.000 Kilometer zurück. Das Spendenergebnis: beeindruckende 36.000 Euro. Die Veranstaltungen wurden von einem bunten Rahmenprogramm begleitet – von Hüpfburgen über Grillstände bis hin zu Kinderschminken und erfrischendem Eis. Kurzum: ein Rundum-Sorglos-Paket für die ganze Familie.

Spenden dienen Projekten in Sachsen

Die Beneflitz-Spendenläufe unterstützen in jeder Stadt unterschiedliche soziale Projekte. Jeder einzelne Euro hilft Menschen in Not und fördert die Gemeinschaft vor Ort. Dazu gehören verschiedene Kitas, die Johanniter-Jugend oder die Lacrima-Trauerzentren in Sachsen.

Um solche Events auf die Beine zu stellen, braucht es tatkräftige Unterstützung. Dafür sorgen viele Helferinnen und Helfer, die sich im Vorfeld um die Organisation kümmern oder während der Events unterstützen – ohne diese



Die Beneflitz-Spendenläufe begeistern jedes Jahr auf Neue: Sport für den guten Zweck? Eine echte Win-Win-Situation!

Menschen, wäre es nicht möglich. Zahlreiche Schulen, Unternehmen und Vereine sowie Ehrenamtliche haben zum Gelingen beigetragen und aus den Events unvergessliche Tage gemacht.

Mit Motivation in die nächste Runde

Die Beneflitz-Spendenläufe sind mehr als sportliche Events – sie stehen für Gemeinschaft, Solidarität und gelebte Nächstenliebe. Die positive Resonanz und die vielen persönlichen Eindrücke zeigen, wie sehr die Veranstaltungen berührt und motiviert haben. Die Vorbereitungen für 2026 laufen bereits – wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr wieder gemeinsam ein Zeichen der Hoffnung zu setzen.

Dialog für Dialog: Der DJHT auf der Messe Leipzig

13. Mai 2025



Hoher Besuch am Johanniter-Stand: Ministerpräsident Michael Kretschmer informiert sich über die Arbeit der Johanniter.

Drei Tage Fokus auf Kinder und Jugendliche:
Beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) kamen etwa 30.000 Menschen auf der Leipziger Messe zum größten Jugendhilfegipfel Europas zusammen.

Unter dem Motto „Weil es ums Ganze geht – Demokratie durch Kinder- und Jugendhilfe stärken“ trafen sich Fachkräfte, Träger, Wissenschaft, Politik und Verwaltung, um sich auszutauschen, zu vernetzen und neue Impulse für die Praxis zu gewinnen.

Vielfach vertreten, stets engagiert

Als Johanniter waren wir gleich an vier Stellen vertreten: Neben einem Stand der Johanniter-Akademie Mitteldeutschland und unserem bundesweiten Stand zur Arbeit in den Bereichen Kita sowie Kinder- und Jugendhilfe waren wir ebenfalls an vier Themen-Tischen des Sächsischen Staatsministerium für Soziales und am Stand des Landkreis Altenburg präsent.

Dabei stellten die Johanniter-Fachleute unter anderem die Kinder- und Familienzentren, die Jugendverbands- sowie Schulsozialarbeit vor. Zudem präsentierten sie Einblicke in die Arbeit der Fachberatung Kita. Als besondere Leuchtturm-Projekte taten sich dabei die Trauerbegleitung Lacrima, das Mehrgenerationenhaus Zwönitz und die Freiwilligendienste der

Johanniter hervor. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU), der am ersten Messetag einen Zwischenstopp bei den Johannitern einlegte. Am Mittwoch schaute zudem SPD-Landtagsabgeordnete und ehrenamtliche Johanniterin Sophie Koch am Stand vorbei. Auch Landesvorstandsmitglied Dietmar Link, Regionalvorstandsmitglied Liane Schiewer (RV Leipzig/Nordsachsen) und Matthias Langer, Geschäftsbereichsleiter Kinder, Jugend, Familie und Senioren in der Bundesgeschäftsstelle, besuchten die Messe.

Der DJHT bot auch die Möglichkeit, ein breites Spektrum an Panels und Workshops zu besuchen. Darunter das gesellschaftspolitische Forum zur zukünftigen Ausgestaltung des Generationenvertrages. Hier betonte Prof. Dr. Karin Böllert, dass in den nächsten Jahren mehrere Mrd. Euro für Investitionen in Bildung, Digitalisierung und soziale Infrastruktur notwendig wären, um jungen Menschen politische Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu bieten. Das unterstreicht den richtigen Weg unserer Projektgruppe Chancengerechtigkeit.

Vielen Dank an alle Beteiligten für die Vorbereitung und Durchführung der Messe. Wir freuen uns schon auf den nächsten DJHT 2029.

Kurznachrichten



Nachhaltig unterwegs im RV Leipzig

Leipzig, Februar & April

Mit zwei Bienenstöcken in der Leipziger Regionalgeschäftsstelle und zwei neuen E-Bikes für den Sanitätsdienst beweisen die Johanniter in Leipzig/Nordsachsen ihre Liebe zur Umwelt. Finanziert wurden die Räder dank des mit 5.000 Euro dotierten Johanniter-Nachhaltigkeitspreises.



Ehrenamt im Dialog

Leipzig, 11. April

Wie verhalte ich mich in kritischen Situationen richtig? Wie kann ich Konflikte lösen und deeskalieren? Darum ging es beim sächsischen Netzwerktreffen „Ehrenamt im Dialog“ mit 46 Teilnehmenden vom 11.-12.04.2025 in Dresden.



Ritterlich! 750 Jahre Johanniter in Sachsen

Zittau, 20. Juni

Die erste urkundliche Erwähnung der Johanniter-Kommande in Zittau geht auf das Jahr 1275 zurück. Die Ausstellung zeigte Exponate wie mittelalterliche Handschriften und historische Gewänder. Aber auch moderne Einsatzmotorräder und Versorgungszelte belegen die ständige Weiterentwicklung.



Resilienz und Selbstschutz: Neue Kursinhalte der JUH

Leipzig, 12. August

Wegen neuer Herausforderungen erweitern die Johanniter den Fokus in der Aus- und Weiterbildung. Der Ausbildungsplan umfasst – neben Erster Hilfe – nun auch Einsatzkonzepte bei Naturkatastrophen, Zuständigkeiten im Verteidigungsfall sowie die Grundlagen zur Vorbereitung auf Krisensituationen.



6. Kita-Fachtag wagt sich an „Heiße Eisen“

Leipzig, 16. August

„Heiße Eisen“ sind die Themen, die viel Fachwissen und Einfühlungsvermögen verlangen. Das Themenspektrum reichte von „geschlechterreflektierender Pädagogik“ über „gewaltfreie Kommunikation mit Kindern“ bis hin zu „Resilienz und Selbstfürsorge“. Erfahrungsaustausch inklusive.



Etappensieg für die Bildungszeit in Sachsen

Dresden, 27. August

Vorstandsmitglied Dietmar Link spricht als Experte im Landtag. Die bezahlte Freistellung von der Arbeit sei ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung. Allein in Sachsen leisten ehrenamtliche Johanniter jährlich über 100.000 Stunden. Zu dieser Zeit war der Erfolg der Kampagne noch nicht abzusehen.

Spiel um Spiel: Das Sommerlager der Johanniter-Jugend

30. Juni – 06. Juli 2025



Die Betreuerinnen und Betreuer der Johanniter-Jugend brachten „Griechenland“ kurzerhand nach Meißen.



Die Kinder basteln Scherenschnitte für die Abschlussparty.

Im letzten Sommer wurde das Waldbad Oberau im Landkreis Meißen zu einer griechischen Urlaubswelt. 90 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren entdeckten gemeinsam mit rund 40 engagierten Ehrenamtlichen die Welt der Antike und Mythologie. Gemeinsam gestalteten sie Kostüme, bastelten Lorbeerkränze für die Siegerinnen und Sieger der Olympiade und krönten den Wettkampf mit einem Antike-Weltüber-die-Schnur-Turnier.

In Workshops entstanden Schattenspiele mit selbst ausgeschnittenen Figuren, funkelnde Sonnenbrillen und ganz persönliche Schlüsselanhänger. Außerdem fanden Flagfootball- und Frisbee-Übungen statt. Gemeinsam mit einem DJ konnten die Teilnehmenden zudem eigene Soundtracks kreieren. Das Thema Suchtprävention als Workshop der Polizei war ebenfalls Teil des Programms. Einer der Höhepunkte während der Woche war eine spannende Nachtwanderung auf den Spuren von Orpheus und Eurydike in die Unterwelt des Hades.

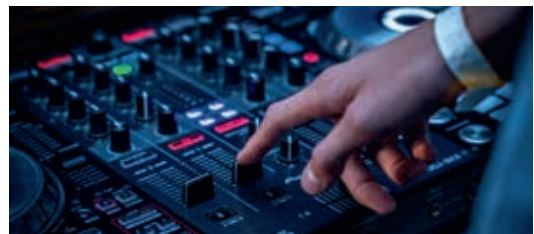
Das Sommerlager wird von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und aus Mitteln des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts finanziert und findet jährlich in der ersten Sommerferienwoche statt. Dank der Unterstützung des Johanniterordens konnten auch in diesem Jahr wieder drei Kinder aus Familien mit geringem Einkommen teilnehmen.



Beim Flag-Football geht es darum, das farbige Band der gegnerischen Mannschaft zu erbeuten.



Be a DJ! Musikalische Profis vermitteln das Handwerkzeug dazu.



Was macht der Regler eigentlich? Die Profis zeigen es!



Geschicklichkeitstest unter erschwerten Bedingungen:
Die Brille simuliert das Sehen bei Trunkenheit.



Wie wirken Drogen? Die Polizei sensibilisiert und klärt auf.

Hand in Hand: Die Bevölkerungsschutztage Sachsen

12. – 14. September 2025



Johanniter trainieren gemeinsam mit der Feuerwehr das Abseilen aus großen Höhen.

Bei den Bevölkerungsschutztagen sind die Johanniter von ihren Standardtrainings abgewichen. Geübt haben sie die erstmedizinische Versorgung bei Bedrohungs- und Terrorlagen. Zudem haben die 80 ehrenamtlichen Bevölkerungsschützerinnen und -schützer aus ganz Sachsen mit der Feuerwehr Plauen trainiert, wie man Menschen aus großen Höhen rettet. In weiteren Workshops gemeinsam mit der Polizei ging es um den Selbstschutz in engen Räumen, beispielsweise bei gewalttätigen Patienten im Rettungswagen. Über Stress im Einsatz und die psychische Bewältigung tauschten sich die Teams für psychosoziale Notfallversorgung aus.

Steile Lernkurve

„Das, was wir an diesem Wochenende geübt haben, ist schon sehr viel anders als unsere Standardtrainings“, so der Zugführer Mike Seifert, der im zivilen Leben als Bauleiter arbeitet. „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, in gefährlichen Konfliktsituationen blitzschnell die richtigen Entscheidungen zu treffen. Ich finde es außerdem sehr wertvoll, dass hier

ehrenamtliche Johanniterinnen und Johanniter mit den professionellen Teams von den Rettungswachen Hand in Hand arbeiten. Die Lernkurve ist sehr steil.“

Auch Philine Graichen, sonst Notfallsanitäterin auf dem Rettungswagen, hat viel Neues mitgenommen: „Es war sehr lehrreich, mit der Feuerwehr das Abseilen zu üben. Auch wenn das immer die Aufgabe der Feuerwehr bleiben wird, ist es für uns wichtig, zu sehen, wie man das macht. Wir können so bei den Übergaben der Patienten reibungsloser zusammenarbeiten. Und mit den Spezialisten der Polizei zu üben, wie man mit schlagenden und tretenden Patienten deeskalierend umgehen kann, war eine sehr wertvolle Erfahrung sowohl für die ehrenamtliche Tätigkeit im Bevölkerungsschutz als auch für die tägliche Arbeit auf dem Rettungswagen. Ansonsten war es ein tolles Wochenende mit den Kameradinnen und Kameraden aus Einheiten, die wir sonst selten zu Gesicht bekommen. Der Teamspirit ist unbeschreiblich.“



Generalarzt Dr. Bruno Most und Landesvorstand Carsten Herde überzeugen sich vom hohen Ausbildungsstand der Johanniter.



Auf Schritt und Tritt dabei – die Kamera für einen MDR-Beitrag.



Das Team der Erzieherinnen und Erzieher aus dem KV Erzgebirge übt das Abbinden mit einem Tourniquet.



Bestens für den Konflikt vorbereitet – Selbstverteidigung mit den Experten der Polizei.



Am Ende des Tages warten gutes Essen, kühle Getränke und „familiäre“ Gespräche auf die Kameradinnen und Kameraden.



Wie funktioniert die Zivil-Militärische-Zusammenarbeit? Dr. Bruno Most klärt die Ehrenamtlichen auf.



Training einer Terrorlage: Ein Auto bietet etwas Schutz in der Not.



Erste Regel in Gefahrensituationen: Selbstsicherung.

radstaffel sowie zwei Teams für Psychosoziale Notfallversorgung, die sich nach belastenden Ereignissen sowohl um Betroffene als auch Einsatzkräfte kümmern.

Die Bevölkerungsschutztage fanden zum dritten Mal statt, dieses Mal an der Talsperre Pirk im Vogtland. Neben den ernstesten Ausbildungsinhalten standen die malerische Umgebung und die Gemeinschaft im Mittelpunkt. Den Tag am Lagerfeuer ausklingen zu lassen und morgens ins blaue Nass zu springen, rundete für viele die Veranstaltung ab.



Wie kann man gewalttätige Patienten sanft sichern? Die Selbstverteidigungsexpertin der Polizei zeigt, wie es geht.

► **Zusammenarbeit mit der Bundeswehr**

Über die Zivil-Militärische-Zusammenarbeit der Bundeswehr mit den Hilfsorganisationen sprach Generalarzt Dr. Bruno Most. „In Zukunft wird die Bundeswehr ihre Kooperation mit der Hilfsorganisation intensivieren“, führt Dr. Most aus. „Gemeinsam entwickeln wir Pläne, wie die Hilfsorganisationen Verletzte in der Heimat übernehmen, weiterbehandeln und in Kliniken transportieren. Deshalb informiere ich mich hier über die Ausbildungsinhalte der ehrenamtlichen Einheiten im Bevölkerungsschutz. So können wir sicherstellen, dass die Zusammenarbeit im Konfliktfall reibungslos funktionieren würde.“

Ein Muss: regelmäßige Trainings

In Sachsen sind in den neun Einheiten des Bevölkerungsschutzes sowie in den Schnelleinsatzgruppen über 500 ehrenamtliche Johanniterinnen und Johanniter aktiv. Dazu gehören auch zwei Rettungshundestaffeln, eine Motor-



Was zu tun ist, wenn ein Patient im Rettungswagen handgreiflich wird, wurde ebenfalls geübt. Wichtig: Sichern ohne zu verletzen!

Sieg um Sieg: Doppelerfolg beim Bundeswettkampf

26. – 28. September 2025



Ein Urschrei! Den Schülerinnen und Schülern der C-Mannschaft aus Leipzig wird klar: Wir haben gewonnen!

Die besten Nachwuchsretter Deutschlands kommen aus Leipzig! Das konnte die Johanniter-Jugend vom Regionalverband Leipzig/Nordsachsen beim Bundeswettkampf in Erster Hilfe unter Beweis stellen. In den Kategorien B (Jugendliche von 12-18 Jahren) und C (Kinder von 6-11 Jahren) kamen sie jeweils auf den 1. Platz. Das B-Team hat damit seinen Titel von 2023 verteidigt.

54 Johanniter-Teams aus allen neun Landesverbänden und sechs Gastmannschaften traten auf dem Gelände der Messe Erfurt in realistischen Szenarien gegeneinander an, um die besten Retter Deutschlands zu ermitteln. Insgesamt feierten 3.000 Johanniterinnen und Johanniter die Sieger.

René Kolléßer, Regionaljugendleiter und Trainer der beiden Sieger-Mannschaften freut sich: „Das Wochenende war einfach Spitze! Dass unsere Jugend gleich zweimal den Sieg holt, hat uns total überrascht, denn die Fallbeispiele waren nicht ohne und die Schiedsrichter hatten

ein paar Kritikpunkte. Umso mehr feiern wir nun das tolle Ergebnis. Unser Training im Vorfeld hat sich gelohnt.“ Luise (11 Jahre) aus der C-Mannschaft ergänzt: „Wir waren alle sehr aufgeregt, denn es war unser erster großer Wettkampf, aber wir haben es im Team gut hingekriegt.“

Das Rettungs-Szenario

Die Unfall-Szenarien waren sehr komplex und äußerst realitätsnah: Perfekt geschminkte Verletztendarsteller spielten ihre „Rolle“ überzeugend in einem umfassenden „Unfall-Bühnenbild“. Die Retter mussten sich unter anderem blitzschnell bei Verkehrsunfällen, Brand- und Sturzverletzungen, Schnittwunden und Herz-Kreislauf-Erkrankungen beweisen.

Zum Standard-Repertoire gehört es, Blutungen zu stoppen, Wiederbelebungen einzuleiten oder den Kreislauf zu stabilisieren. 130 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter bewerteten die Leistungen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes äußerst akribisch und kürten am Ende die Siegermannschaften. ▶



Geschäft – Der Patient ist versorgt, das Rettungsteam hat optimal zusammengearbeitet.

► **Extrem hohes Niveau**

Aber auch die anderen sächsischen Teams haben sich bravourös geschlagen. Die Rettungshundestaffel aus Dresden belegte den 5. Platz. Genauso wie das Leipziger Team in Erster Hilfe am Kind für Erzieherinnen und Erzieher. Die ehrenamtlichen Bevölkerungsschützer aus dem gleichen Regionalverband konnten sich Platz 6 sichern. Bei den Rettungsprofis belegte die Mannschaft aus dem Regionalverband Chemnitz und Erzgebirge den 6. Platz. Dass das Niveau extrem hoch war, beweist der äußerst geringe Punkteabstand in allen Kategorien.

Mehr als ein Wettkampf

Die „Olympiade der Retter“ ist das Kernstück der Veranstaltung am Samstag, eingebettet in ein vielfältiges zweitägiges Rahmenprogramm mit Fort- und Weiterbildungen, einer Festveranstaltung sowie Ehrungen verdienstvoller Johanniterinnen und Johanniter. Die riesige Johanniter-Party inklusive musikalischem Live-Act sorgt in jedem Jahr für das berühmte Johanniter-Familien-Gefühl.

Die Johanniter Wettkämpfe

Der Bundeswettbewerb in Erster Hilfe der Johanniter findet alle zwei Jahre statt. Im jeweils vorausgehenden Jahr qualifizieren sich die

Mannschaften bei den Landeswettkämpfen. 2026 findet der gemeinsame Landeswettkampf der Verbände Sachsen-Anhalt/Thüringen und Sachsen vom 4. bis 6. September in Halle statt.



Allen Altersgruppen wird viel abverlangt in Theorie und Praxis.



Der Rettungshund hat seine Arbeit getan. Nun muss die „gefundene Patientin“ erstversorgt werden. Jeder Fehler wird dokumentiert.



Standardübung: Herz-Lungen-Wiederbelebung gehört für die Profis der S-Mannschaft zum Alltag.



Titelverteidiger: Die B-Mannschaft aus dem Regionalverband Leipzig/Nordsachsen auf dem Weg zum Sieg.



Da wippt jedes Bein: „Rabazz“ bringen den Saal in Bewegung.



Schwungvoller Einstieg: Die Trommler von Como Vento sind Stammgäste beim Bundeswettkampf.

Fakt für Fakt: Die Fachmesse Florian in Dresden

09. – 11. Oktober 2025



Ein echter Hingucker: Die Übungskabine des H155-Helikopters des Teams Offshore-Projekte zog viele Interessierte an den Stand.

Mitten im bunten Treiben der Fachmesse FLO-RIAN in Dresden wurde der Stand der Johanniter zu einem echten Hotspot für moderne Rettung, Leidenschaft und Teamgeist. Unter dem Motto „Einsatzstärke zum Anfassen“ präsentierten die Johanniter auf dem Gelände der Messe Dresden, wie lebendig und vielfältig das Thema Rettung und Notfallhilfe ist. Das Beste: Jede und jeder können Teil dieser starken Gemeinschaft werden.



Highlight: Das Reanimations-Race fordert Kraft und Ausdauer.

Ein Helikopter als Blickfang

Als besonderes Highlight war das 2014 gegründete Team Offshore Projekte (T.O.P.) aus dem Regionalverband Weser-Ems und deren HEMS-Einheit samt Heli-Simulator vor Ort. Schon von Weitem zog die Übungskabine des H155-Helikopters viele Interessierte an und eröffnete spannende Gespräche rund um Technik, Ausbildung und außergewöhnliche Einsätze bei Wind und Wetter. Die Männer und Frauen der Offshore Rescue Unit berichteten von ihren Extremerfahrungen bei stürmischer See und erklärten anschaulich, warum bis zu 220 Weiterbildungsstunden jährlich notwendig sind.

Gänsehaut pur gab es beim Reanimations-Race: Hier wurde der Ehrgeiz von großen wie kleinen Ersthelfern geweckt, wenn es darum ging, eine möglichst perfekte Herz-Lungen-Wiederbelebung hinzulegen. Das Wichtigste: Nicht die Geschwindigkeit zählt, sondern konstanter Druck und eine rhythmisch saubere Ausführung über mehrere Minuten. Als Hilfestellung gab es Musik

im richtigen Tempo und hilfreiche Tipps und Tricks des Standpersonals. Das Tolle: Der niederschwellige Rahmen sensibilisiert für das Thema und baut Hürden ab – denn die Maßnahme rettet im Notfall Leben.

Ein vielfältiges Angebot für alle Besucher

Auch beim Kletterkarabiner-Training durften Besucherinnen und Besucher ihre Geschicklichkeit am „Haken“ testen – kein einfaches Unterfangen, denn hier ging es wirklich um Geschwindigkeit. Nicht wenige haben sich am Rekord von Offshore-Mitglied K.D. Berner versucht, der seine Bestzeit von 37 Sekunden tapfer verteidigte. Als Erinnerung lockte anschließend die gemeinsame Fotowand der Polizei Dresden sowie der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., deren Motorradstaffeln ihre glänzenden Bikes als Kulisse für starke Selfies zur Verfügung stellten.

Spannende Rettungsszenarien und modernes Einsatzmaterial konnte man im Außenbereich miterleben: Gemeinsam mit der Feuerwehr und anderen Hilfsorganisationen übten Samy Splint und Mike „Notfalltaxi“ sowie Ehrenamtli-



T.O.P.-Mitglied KD Berner erklärt in der Übungskabine des H155, wie man Verletzte in einem Helikopter versorgt.



Im Außenbereich wurde Neugierigen erklärt, wie der neue Krankentransportwagen Bund (KTW-Bund) aufgebaut ist.

che aus dem RV Dresden Rettungseinsätze in der Landwirtschaft. Zum Beispiel die Bergung einer Person aus der Kornkammer eines Mähdreschers oder aus einem verunfallten Fahrzeug nach Kollision mit einem Traktorflug. Wichtig dabei: gute Kommunikation, eingespielte Teams und innovative Technik. Ebenfalls im Außenbereich stellte der Katastrophenschutz den neuen Krankentransportwagen-Bund (KTW-Bund) der Medical Task Force (MTF) vor. Am Samstag begeisterte dort die Rettungshundestaffel aus Dresden mit beeindruckenden Vorführungen.

Große Motivation für 2026

Die lockere Moderation der Influencer von Retterview, gute Musik und spannende Stationen sorgten für mitreißende Stimmung und machten den Messestand zu einem echten Erlebnis. Das Angebot an Mitmachaktionen, persönlicher Beratung und exklusiven Einblicken in die Welt der Notfallrettung kam bestens an. Das Herzblut des Orga-Teams war überall am Stand zu spüren.

Besonderer Dank gilt allen Beteiligten: der Polizei Dresden für die hervorragende Zusammenarbeit, Samy und Mike von Retterview für Moderation und Einsatz, dem RV Dresden für die professionelle Organisation sowie allen Johanniterinnen und Johannitern an den Ständen für Ihr Engagement. 2026 kann kommen!

Team im Team: Einsatzübung der Medical Task Force

27. Oktober 2025



Das MTF-Team aus dem Regionalverband Leipzig/Nordsachsen wird in die Tagesaufgaben eingewiesen.

Rund 100 Einsatzkräfte der Johanniter und fünf weiterer Organisationen haben in der Annaburger Heide unter realistischen Bedingungen verschiedene Einsatzszenarien geübt. Im Mittelpunkt standen Teamarbeit, Notfallmedizin und neue Ausstattung für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren (CBRN).

Start im Nieselregen

07:00 Uhr an einem Samstagmorgen: 25 Einsatzfahrzeuge des Bevölkerungsschutzes finden sich auf einem Parkplatz im Norden von Leipzig ein. Unter leichtem Nieselregen sammeln sich gut 100 Einsatzkräfte der 23., 24. und 25. Medical Task Force (MTF), um gemeinsam zu einem organisationsübergreifenden Trainingstag in die Annaburger Heide aufzubrechen.

Nach kurzer Einweisung macht sich die Kolonne mit Blaulicht auf den Weg zum 60 Kilometer entfernten Übungsgelände. Trotz herbstlichen Wetters ließen sich die Helfenden nicht entmutigen. Auch unter widrigen Witterungsbedingungen müssen die Teams arbeitsfähig sein.

Anspruchsvolle Stationsarbeit

Die Stations- und Gruppenarbeit reicht von Orientierung im Gelände mit Karte und Kompass bis hin zum Training mit Schutzausrüstung und Dekontamination. Zudem standen medizinische Notfallmaßnahmen auf dem Programm: Die Teilnehmenden trainierten, wie Blutungen zügig und korrekt mit Tourniquet und Emergency Bandage gestillt werden sowie den Umgang mit der Beckenschlinge – wichtige Maßnahmen, die im Ernstfall Leben retten können.



Routiniert und schnell entsteht hier ein Behandlungsplatz.

Zum Standard-Übungsszenario gehörte auch die strukturierte Versorgung bei größeren Schadenslagen. Das fordert neben Auf- und Abbau sowie Betrieb eines Behandlungsplatzes, einschließlich korrekter Lagerorganisation, auch den Transport von Patientinnen und Patienten.

Große Aufmerksamkeit schenken die Ehrenamtlichen der neuen CBRN-Ausrüstung (Chemische, Biologische, Radiologische und Nukleare Gefahrenabwehr). Geübt wurden der Umgang mit den neuen Masken sowie die autarke Aufbereitung von Frischwasser im Gelände. Beide Themen gewinnen angesichts aktueller Gefahrenlagen an Bedeutung.

Erfolgsgarant Teamwork

Bei all den relevanten Aktivitäten stand vor allem die Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen im Fokus. Neben 15 Johanniterinnen und Johannitern nahmen auch Einsatzkräfte von Feuerwehr, Maltesern, DRK, ASB und Falck an der Übung teil. So wurde nicht nur technisches Wissen vertieft, sondern auch das Miteinander und die Kommunikationswege zwischen den Organisationen gestärkt. Solche Übungstage zeigen, wie wichtig gemeinsames Handeln und regelmäßiger Austausch für den Ernstfall sind.



Der Umgang mit der neuen CBRN-Ausrüstung sitzt schon sicher.

Gegen 15:30 Uhr kehrten die Teilnehmenden geschafft, aber zufrieden nach Hause zurück; mit vielen neuen Eindrücken und bestens gerüstet für die nächsten Einsätze.



Teamwork: Johanniter und freiwillige Feuerwehr arbeiten Hand in Hand.



Voller Fokus: 25 Fahrzeuge müssen eingewiesen werden.

Brief um Brief: Sächsische Projekte gegen Einsamkeit

Dezember 2025



Die Post gegen Einsamkeit erreicht ihre Adressaten beim Essen gegen Einsamkeit im Kochkessel Leipzig.

Die Weihnachtszeit gilt als Fest der Liebe und der Gemeinschaft. Doch für viele Seniorinnen und Senioren in Sachsen ist sie oft die leiseste Zeit des Jahres. Wenn die Tage kürzer werden und die festliche Beleuchtung in den Fenstern der Nachbarn erstrahlt, wird die eigene Einsamkeit oft besonders schmerzhaft spürbar.

Die Johanniter in Sachsen setzen hier ein deutliches Zeichen: Mit Herzblut, warmen Mahlzeiten und handgeschriebenen Briefen kämpfen sie dafür, dass niemand allein bleiben muss.



Ein Landesvorstand als Kellner serviert Entenbraten.

Ein Platz am Tisch: „Essen gegen Einsamkeit“

In der Leipziger Kantine „Kochkessel“ duftet es nach Gänsekeulen, Rotkraut und frischen Klößen. Doch was am 12. Dezember rund 100 Seniorinnen und Senioren zusammenführte, war weit mehr als ein festliches Menü. Es war das Gefühl, willkommen zu sein. „Zu Hause wäre ich allein“, sagt die 77-jährige Sonja Walther sichtlich ergriffen. „So kann ich mit den Johannitern feiern und treffe Gleichgesinnte.“

Das Projekt „Essen gegen Einsamkeit“ ist keine einmalige Aktion. Seit April 2025 stellen die Johanniter jeden Freitag 25 Gutscheine für ein kostenloses Mittagessen bereit. „Die wachsende Einsamkeit im Alter begegnet uns an vielen Stellen unserer Arbeit“, erklärt Carsten Herde, Mitglied des Landesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe in Sachsen. „Oft sind es finanzielle Nöte, die die gesellschaftliche Teilhabe erschweren und zur Isolation führen.“

Ein warmes Essen wird so zur Brücke. Wie viel dieses Angebot den Menschen bedeutet, zeigte der emotionale Moment, als Bärbel Helmert,

selbst regelmäßiger Gast, das Team mit einer eigenen kleinen Spende überraschte: „Was ihr hier macht, ist nicht mit Gold aufzuwiegen.“ Es sind diese Rückmeldungen, die zeigen: Hier geht es um Würde und echte Nächstenliebe.

Post, die das Herz berührt

Parallel zu den kulinarischen Begegnungen rollt eine Welle der Solidarität durch sächsische Klassenzimmer. Unter dem Titel „Post gegen Einsamkeit“ griffen in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler aus 283 Schulen zu Stift und Papier. Rund 5.000 Briefe sind so entstanden – 1.500 mehr als im Vorjahr.

In Kooperation mit dem Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Leipzig schreiben Kinder und Jugendliche persönliche Weihnachtsgrüße an Menschen, die sie oft gar nicht kennen. Ob bunt bemalt, liebevoll gebastelt oder mit nachdenklichen Worten versehen – jeder Brief ist ein Unikat gegen das Vergessen. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Menschen freuen“, beschreibt Finn von der Johanniter-Jugend den Moment der Übergabe. Oft fließen Tränen der Rührung – bei den Empfängern ebenso wie bei den Jugendlichen, die spüren, welche Kraft eine kleine Geste entfalten kann.

Das Friedenslicht aus Bethlehem

Die Verteilung der Briefe ist eingebettet in eine besondere Tradition: Die Reise des Friedenslichtes aus Bethlehem. Unter dem diesjährigen Motto „Ein Funke Mut“ tragen die 8- bis 17-jährigen Helferinnen und Helfer der Johanniter-Jugend das Licht von den großen Aussendungsgottesdiensten in Dresden oder Taucha bis in die kleinsten Wohnzimmer, Pflegeheime und Hospize des Freistaates.

In zahlreichen Städten und Landkreisen sind die Jugendlichen „auf Tour“. Sie bringen nicht nur eine Kerze, sondern Zeit für ein Gespräch, ein Lied oder ein gemeinsames Gebet. Wir leben in einer Welt, in der Generationen und verschiedene Gruppen kaum noch die richtigen Worte füreinander oder miteinander finden. Die Johanniter-Jugend beweist eindrucksvoll, dass es auch anders geht – und wie viel schöner und erfüllender dieses Miteinander für alle Seiten ist. In einer oft hektischen Zeit setzen sie so ein leuchtendes Zeichen für echten Zusammenhalt.

Gemeinschaft braucht Unterstützung

Projekte wie das wöchentliche Seniorenessen, der Friedensgruß aus Jerusalem oder persönliche Weihnachtsgrüße werden nur möglich, weil sich so viele Menschen ehrenamtlich engagieren, um unsere Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Und natürlich, weil es Partner und Förderer gibt, die mit kleinen und großen Spenden Unbezahlbare wahr werden lassen.

Einsamkeit kennt keinen Kalender – sie bleibt auch nach den Feiertagen bestehen. Deshalb ist das erklärte Ziel der Johanniter, diese Angebote auszuweiten und noch mehr einsame Menschen zu erreichen. Jeder Beitrag hilft dabei, dass auch im kommenden Jahr wieder jemand mit zitternder, glücklicher Stimme sagen kann: „Man hat uns nicht vergessen!“

Weitere Informationen zum Engagement gegen Einsamkeit finden Interessierte unter: johanniter.de/einsaminsachsen



Die Johanniter-Jugend verteilt das Friedenslicht.



Postbote der Johanniter-Jugend: Jacob holt die Briefe aus der Montessori-Schule Leipzig ab.

Mensch für Mensch: Schulprojekt für Jung und Alt in Olbersdorf

11. Dezember 2025



Die Schülerinnen der Emil-Ufer-Grundschule werden schon freudig im Betreuten Wohnen erwartet.

Mehlstaub in der Luft, Kinderlachen im Raum und jede Menge Kekse im Ofen. Im Betreuten Wohnen in Olbersdorf, nahe Oybin, sind die Kinder los! Jede Woche besuchen Schülerinnen und Schüler der Emil-Ufer-Grundschule ihre etwas „älteren Freunde“ in der Töpferstraße.

Dafür müssen sie nicht einmal weit gehen – kurz den Hügel hinauf und schon sind sie da. Mit dabei: Anna Jakob, die das Ganztagesangebot (GTA) leitet. „Das Projekt ist richtig wertvoll, denn sowohl die Senioren als auch die Schüler können viel voneinander lernen“, erklärt die Schullehrerin. So wertvoll übrigens, dass auch das ZDF begeistert war und zum Filmen für „Volle Kanne“ vorbeigekommen ist.

Gemeinschaft kennt kein Alter!

Entsprechend gefüllt ist der kleine Gemeinschaftsraum heute: Schülerinnen, Senioren und Seniorinnen, eine riesige Kamera, Tonmann samt Angel und ein Interviewer. Doch von all dem Trubel lassen sich weder die Kleinen noch die Großen stören: Gemeinsam wird gelacht, getratscht und gebacken.

Teig fliegt durch die Luft, Zuckerguss klebt an Fingern und auf Tischen und dank vieler Hände entstehen in Windeseile zwei große Bleche mit Keksen, die im Anschluss noch festlich dekoriert werden. Dass es dabei nicht zimperlich zugeht, gefällt den Bewohnerinnen und Bewohnern. „Jetzt ist endlich mal Leben in der Bude“, freut

sich ein älterer Herr. „Es ist toll, wenn die Kinder da sind – das macht immer richtig Spaß“, bekräftigt ihm eine Mitbewohnerin.

Auch Betreuungskraft Anja Köhler ist begeistert. „Wir freuen uns sehr, dass die Kinder aus der Grundschule zu uns kommen“, erklärt sie mit einem Lächeln. „Es ist eine super Abwechslung für unsere Bewohner und auch die Kids haben wirklich Freude an den gemeinsamen Aktionen“. Nicht nur Backen steht dabei auf dem Plan, sondern auch mal Basteln, Kochen oder Spielen – eben das, was Kinder auch sonst gern mit ihren Großeltern machen.

Engagement, das nachwirkt!

Wie wichtig solche Angebote sind, zeigen die zufriedenen Gesichter aller Beteiligten. Gerade der generationsübergreifende Austausch und die gemeinsam verbrachte Zeit sind ein unbezahlbares Geschenk – und ein wichtiges Zeichen gegen Einsamkeit im Alter. Denn nur durch ein gelebtes Miteinander schaffen wir es, ältere Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Nachdem alle Szenen im Kasten sind, resümiert auch das ZDF-Team, wie schön die Eindrücke waren und freut sich über die Fülle an Material, das jetzt sortiert, geschnitten und zu einem Beitrag zusammengesetzt werden muss. Das Wichtigste allerdings: das Angebot geht weiter – und es gibt schon viele Ideen für nächste Besuche.



Der Aufenthaltsraum wird zur weihnachtlichen Backstube.

Der Landesverband Sachsen in Zahlen

| Rettungsdienst | 2024 | 2025 |
|----------------------------|-------------|-------------|
| Rettungswachen | 12 | 13 |
| Rettungs- und Notarztwagen | 62 | 61 |
| Krankentransportwagen | 39 | 36 |
| Einsätze Krankentransport | 41.325 | 40.398 |
| Einsätze Notfallrettung | 74.885 | 76.430 |

| Sanitätsdienst/ Katastrophenschutz | 2024 | 2025 |
|---|-------------|-------------|
| Einheiten | 9 | 9 |
| Einsatzkräfte | 545 | 517 |
| Schnelleinsatzgruppen (SEG) | 5 | 5 |
| Rettungshundestaffel | 2 | 2 |
| PSNV | 1 | 2 |
| Motorradstaffel | 1 | 1 |
| sonstige Einheiten | 9 | 9 |

| Arbeit mit Kindern und Jugendlichen | 2024 | 2025 |
|--|-------------|-------------|
| Kindereinrichtungen | 63 | 63 |
| Plätze in Kindereinrichtungen | 7.206 | 7.356 |
| Krippenplätze | 1.763 | 1.811 |
| Hortplätze | 1.684 | 1.649 |
| Jugendgruppenleiter/-innen | 50 | 53 |
| Schulsanitätsdienste | 23 | 25 |
| Schulsanitäter/-innen | 433 | 407 |
| Betreute Schulen, päd. Angebote am Nachmittag | 2 | 2 |
| Kindertrauergruppen | 2 | 2 |

| Erste-Hilfe-Ausbildung | 2024 | 2025 |
|-------------------------------|-------------|-------------|
| Lehrgänge | 3.415 | 3.456 |
| Teilnehmer | 45.897 | 44.598 |

| Soziale Dienste | 2024 | 2025 |
|-------------------------|-------------|-------------|
| Hausnotruf (Kunden) | 12.388 | 14.662 |
| Ambulante Pflegedienste | 33 | 34 |
| Betreutes Wohnen | 17 | 17 |
| Tagespflege | 7 | 7 |
| Generationenwohnen | 1 | 1 |
| Ambulante Hospizdienste | 2 | 2 |

| Johanniter-Fahrdienst | 2024 | 2025 |
|--|-------------|-------------|
| Beförderte Menschen mit Behinderung | 269.022 | 276.283 |
| Krankenbeförderung | 24.289 | 24.848 |
| Schüler- und Kinderfahrten | 95.122 | 93.541 |

| Hilfe für Geflüchtete | 2024 | 2025 |
|------------------------------|-------------|-------------|
| Einrichtungen | 14 | 15 |
| Kapazität/Geflüchtete | 2.437 | 3.057 |

| Personal/Mitglieder | 2024 | 2025 |
|---|-------------|-------------|
| Ehrenamtliche Helfende | 1.616 | 1.725 |
| davon Mitglieder der Johanniter-Jugend | 378 | 380 |
| Hauptamtliche Mitarbeitende | 2.933 | 2.848 |
| Teilnehmende FSJ / BFD* | 86 | 99 |
| Fördernde | 26.321 | 26.644 |
| Auszubildende | 162 | 173 |

* FSJ / BFD = Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

Die Regional- und Kreisverbände im Überblick



Regionalverband Leipzig/Nordsachsen

Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0, Fax 0341 69626-66
info.leipzig@johanniter.de

Kreisverband Görlitz

Bahnhofstraße 13
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0, Fax 035841 630-13
info.goerlitz@johanniter.de

Regionalverband Zwickau/Vogtland

Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0, Fax 03761 8883-26
info.zwickau-vogtland@johanniter.de

Regionalverband Meißen/Mittelsachsen

Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 533 2970, Fax 03523 533 972
info.meissen@johanniter.de

Regionalverband Chemnitz/Erzgebirge

Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 5588-10, Fax 02771 5588-18
info.erzgebirge@johanniter.de

Regionalverband Dresden

Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0, Fax 0351 20914-69
info.dresden@johanniter.de

